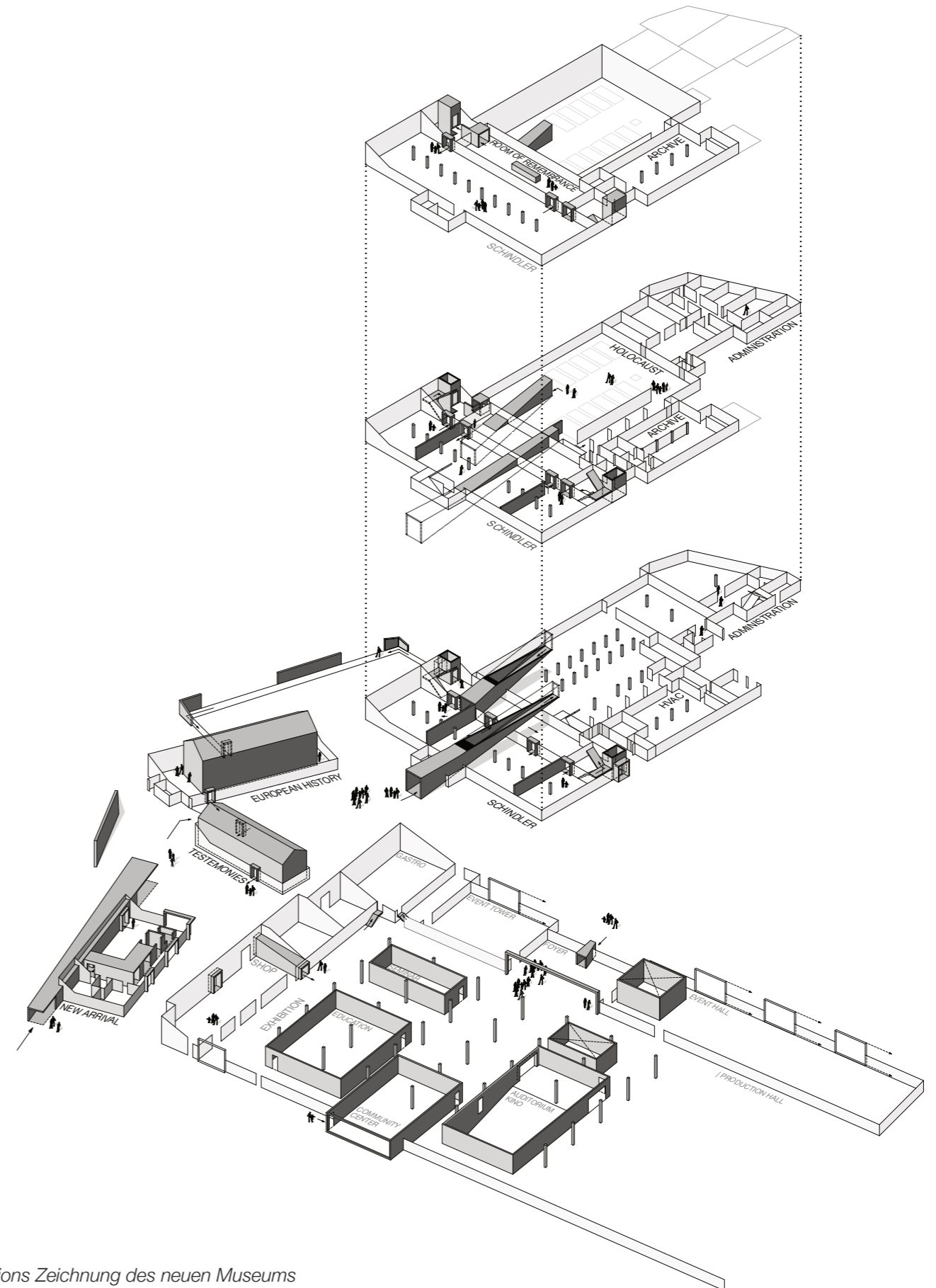




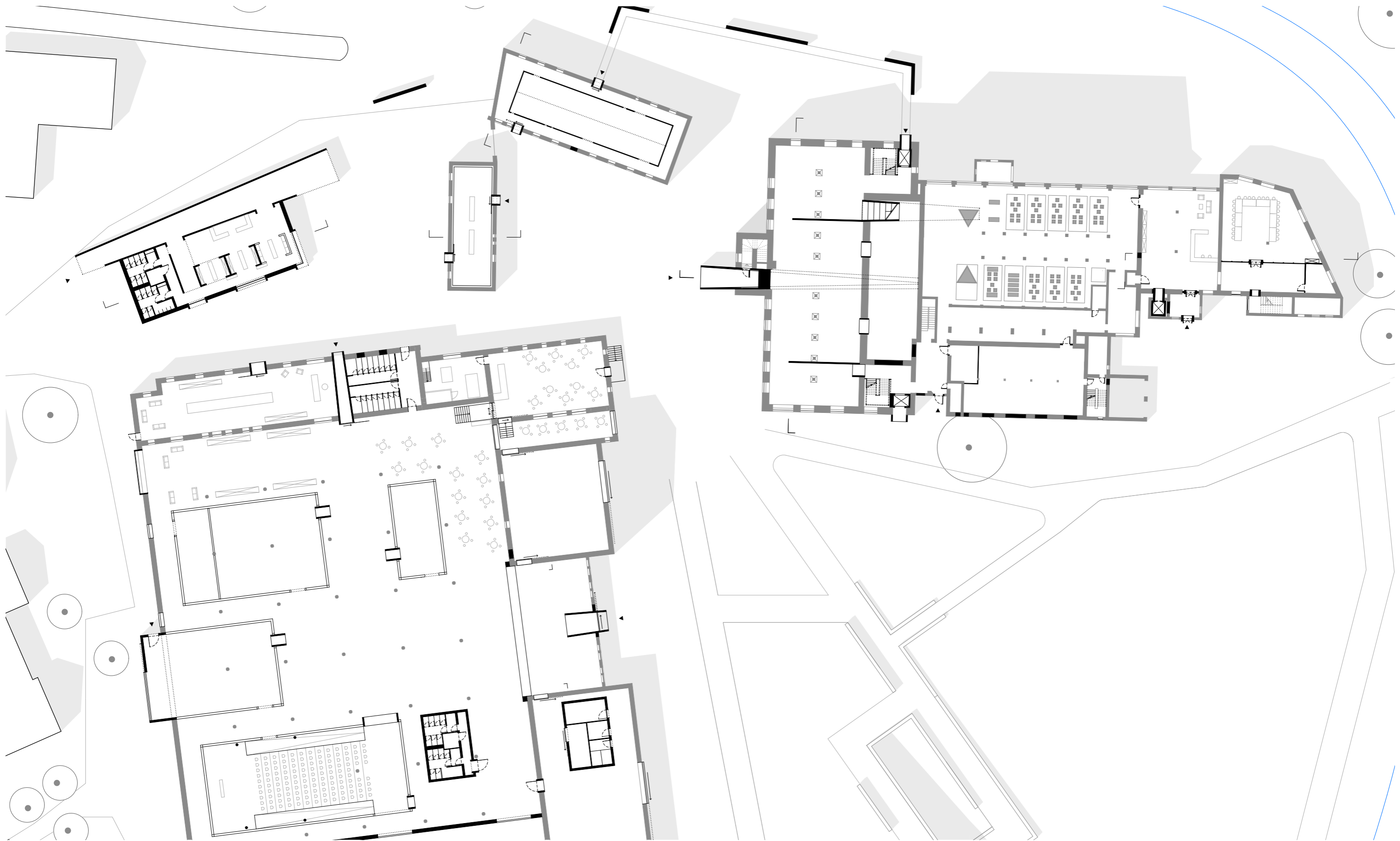
Die Ausstellung beginnt im **Neubau**, wo der Ticketverkauf und das allgemeine Ankommen stattfinden. Dies ist wichtig, um die emotionale Wirkung der Ausstellung nicht durch unnötigen Trubel zu beeinträchtigen. Von hier aus gelangt der Besucher zum historischen **Ringplatz**, der im Entwurf eine zentrale Rolle als Dreh- und Angelpunkt erhält. An diesem Punkt steht der Besucher vor dem Gebäude **Schindlers Arche** und wird durch einen langen Tunnel in die Ausstellung hineingezogen. Der Tunnel schafft die nötige Distanz und verstärkt durch seine Verjüngung eine bedrückende Atmosphäre, die den Besucher auf die Thematik einstimmt. So beginnt die Ausstellung mit dem Kontext des **Holocaust**, einem essenziellen

Teil, ohne den die Geschichte nicht vollständig erzählt werden könnte. In der eigentlichen Arche folgt die Ausstellung über die **Geschichte der Schindler-Juden** im Verlauf der Zeit und Entwicklung. Diese endet im **Room of Remembrance**, nach dessen Besuch das Gebäude verlassen wird. Draußen bietet sich eine kleine Pause an, wobei das Leitsystem lenkt und subtil an die Thematik erinnert. Im **Gebäude der deutschen Aufseher** befindet sich eine Ausstellung über die Unterdrückung der jüdischen Gemeinschaft im europäischen Raum im Laufe der Geschichte, ebenfalls in einer bedrückenden Raumatmosphäre. Die Ausstellung endet mit den Zeugnissen der Überlebenden im **Bürogebäude von Oskar Schindler**, das in einem hellen, hoffnungsvollen die

Ausstellung beendet. Ein Zeichen, dass auch in den dunkelsten Zeiten Hoffnung geschaffen werden kann. Ergänzt wird der Entwurf durch die große **Produktionshalle**, in der ein Shop, Gastronomie, Ausstellungsflächen für moderne jüdische Kunst, Seminarräume, ein Gemeinderaum, ein Hörsaal sowie Eventspaces untergebracht sind.

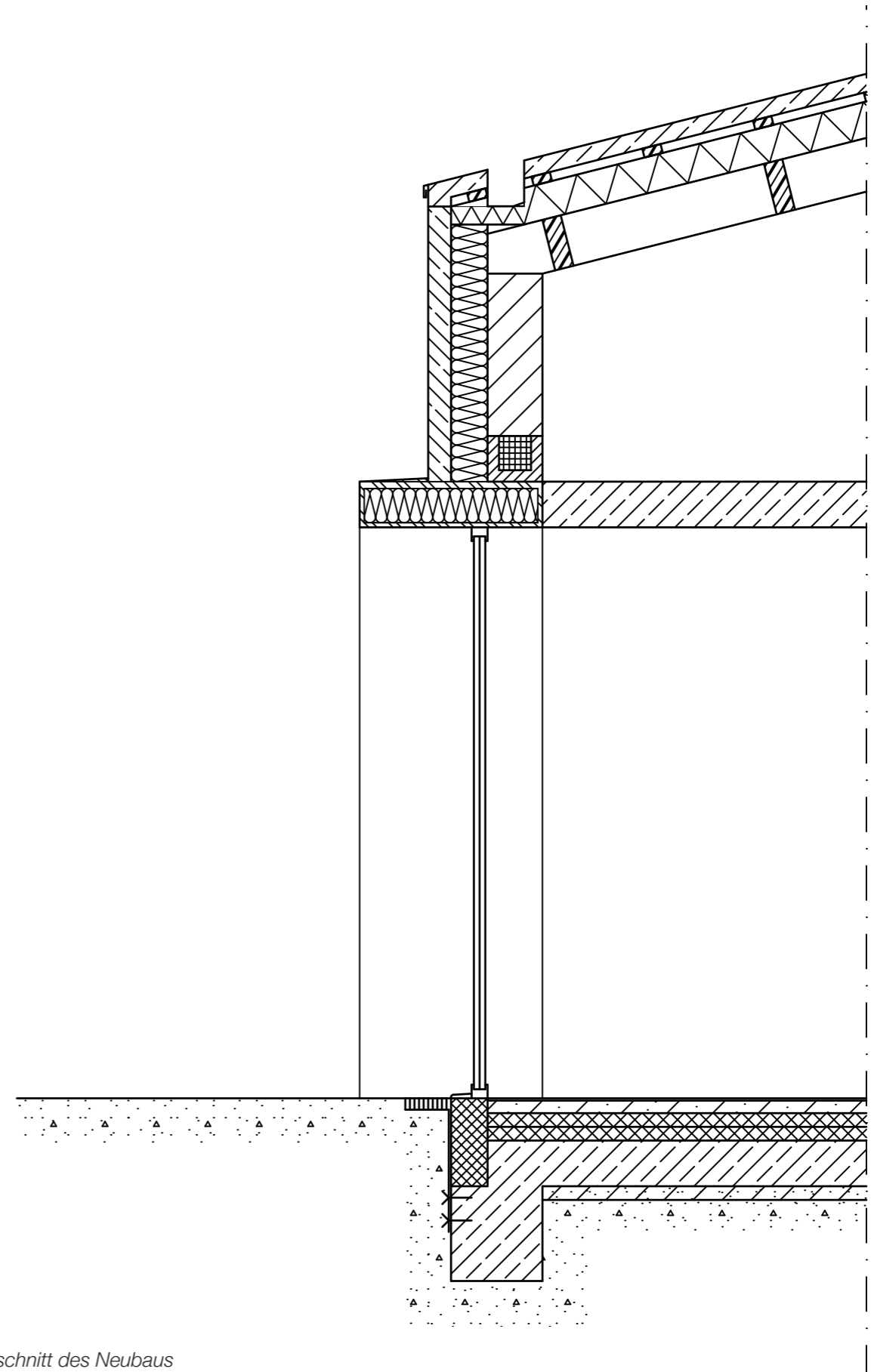


Explosions Zeichnung des neuen Museums

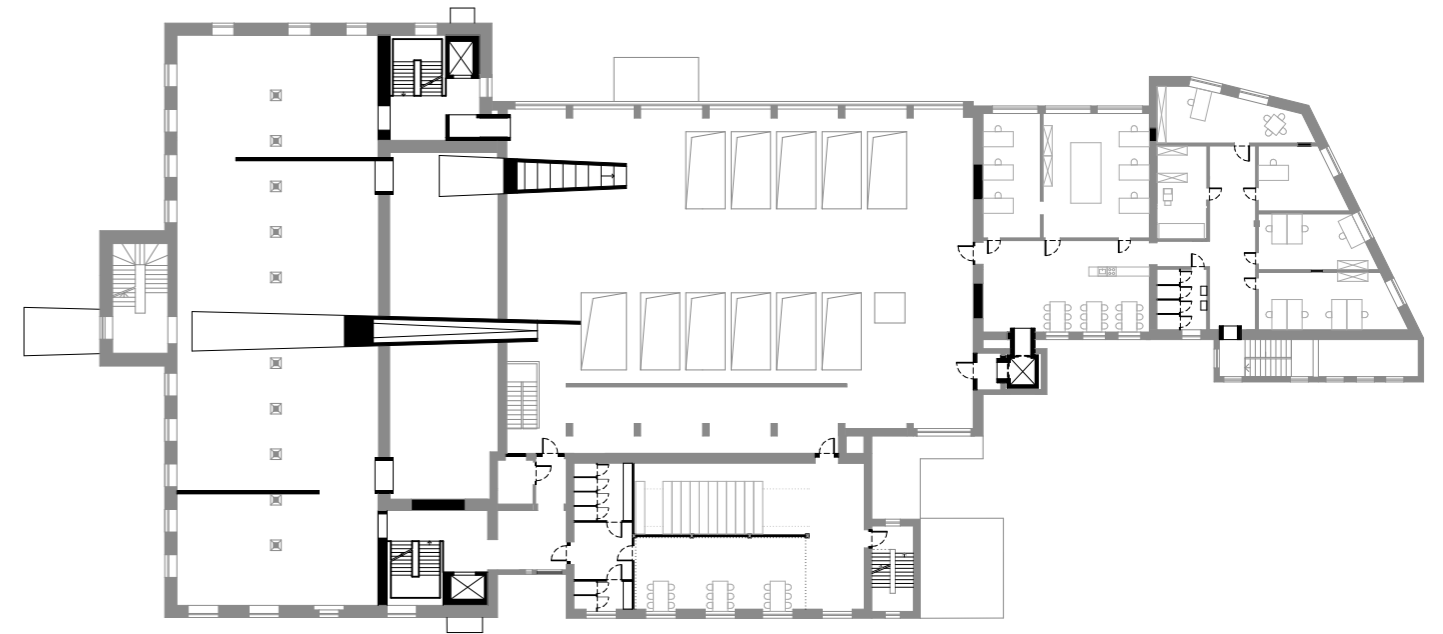
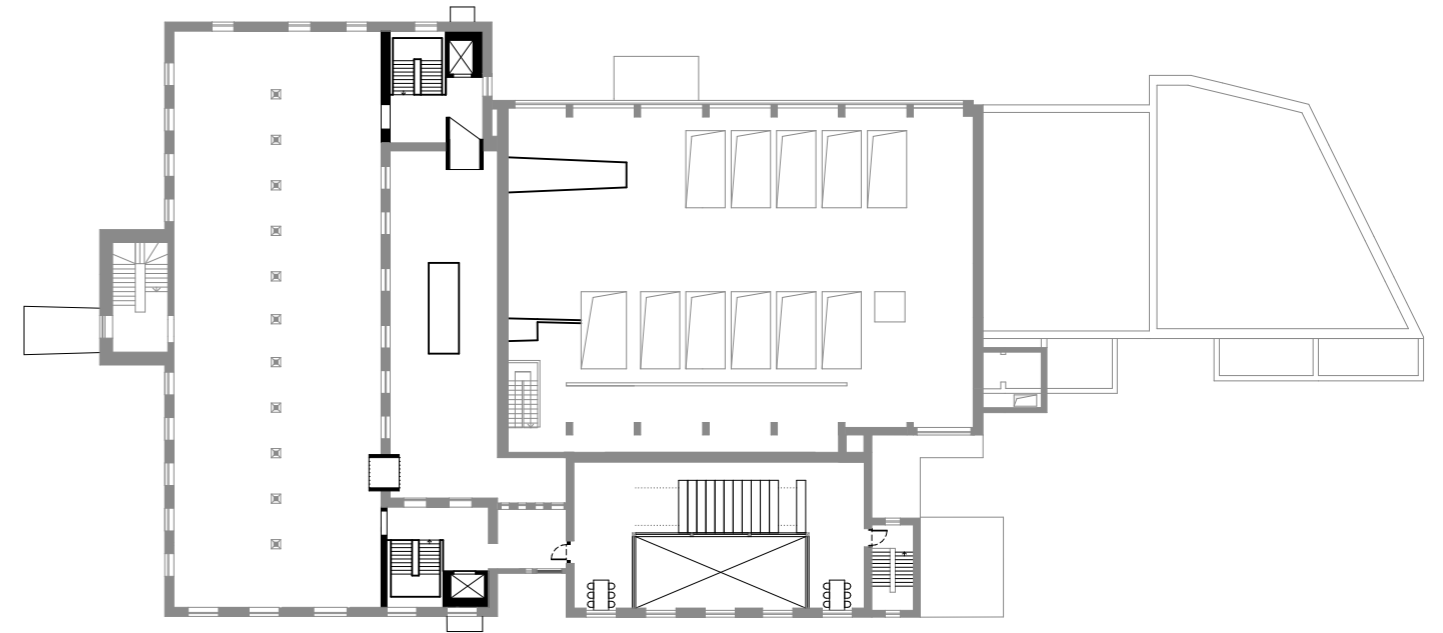


Der Neubau nutzt eine bereits versiegelte Fläche und positioniert sich darauf. Konstruktiv handelt es sich um einen modernen Mauerwerksbau, der zweischalig mit einer vorgehängten Betonfassade ausgeführt ist und sich optisch sowie thematisch an die anderen Eingriffe anpasst. Dabei hebt sich der Hauptkörper durch seine Struktur deutlich von dem Leitsystem, dem Tunnel, ab, welcher in Sichtbeton ausgeführt ist. Elemente wie eine innenliegende Regenwasserentsorgung tragen

zu einer klaren und hochwertigen Außenwahrnehmung bei. Der Neubau bildet einen starken Kontrast und erfüllt somit auch eine Signalfunktion im direkten Vergleich zum Bestand, wird jedoch durch das Leitsystem mit diesem verbunden.

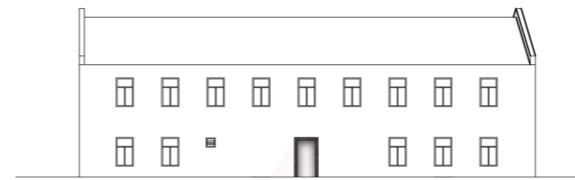
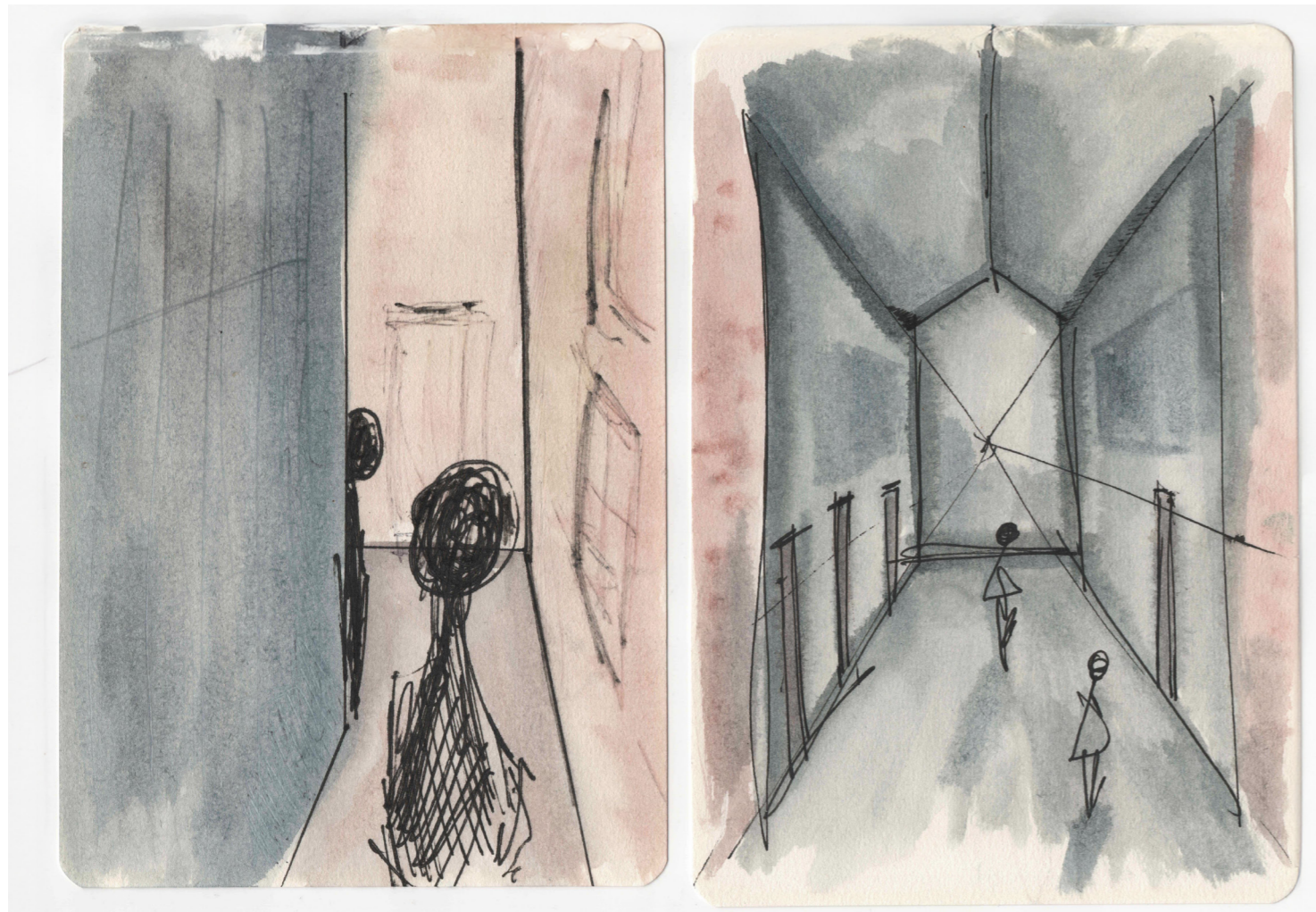


Fassadenschnitt des Neubaus



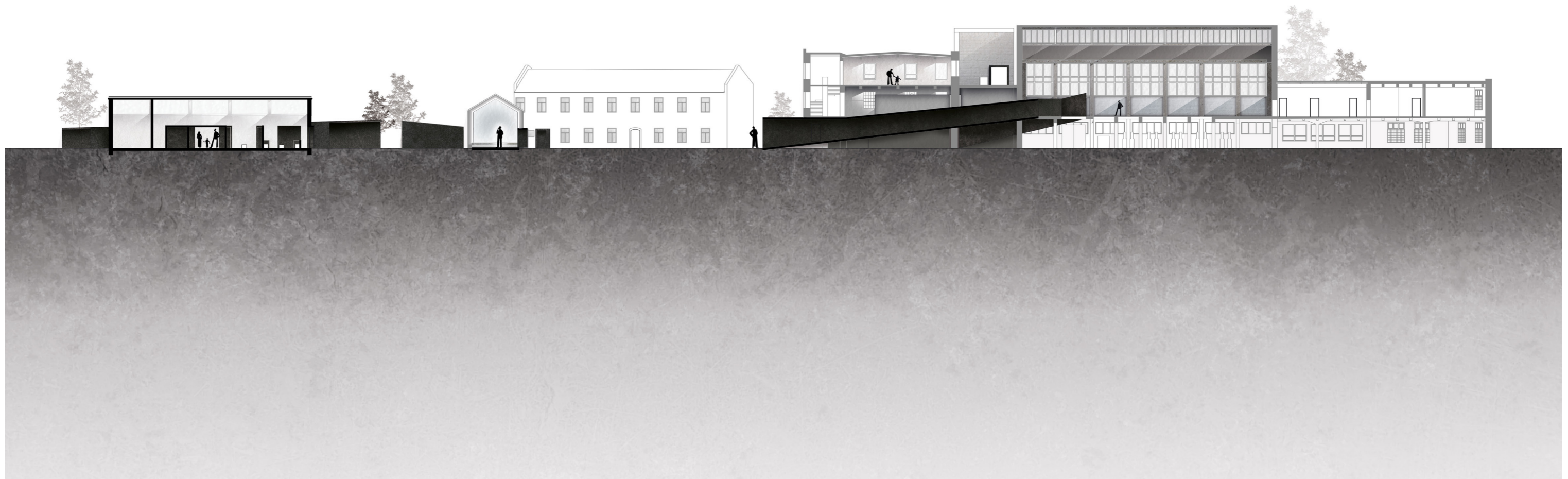
Die Erschließung des Gebäudes erfolgt durch zwei neue Erschließungstürme, die in den symmetrischen Ausbuchtungen platziert sind und sowohl Aufzug als auch Treppe beinhalten. An den südlichen Turm sind Sanitäreanlagen angeschlossen, die beim Durchlaufen der Ausstellung passiert werden. In den anderen Teilen des Gebäudes sind die Gebäudetechnik, ein Archiv sowie die Verwaltung mit Büros, einem Besprechungsraum und einem Pausenraum untergebracht.

Dunkle Geschichte



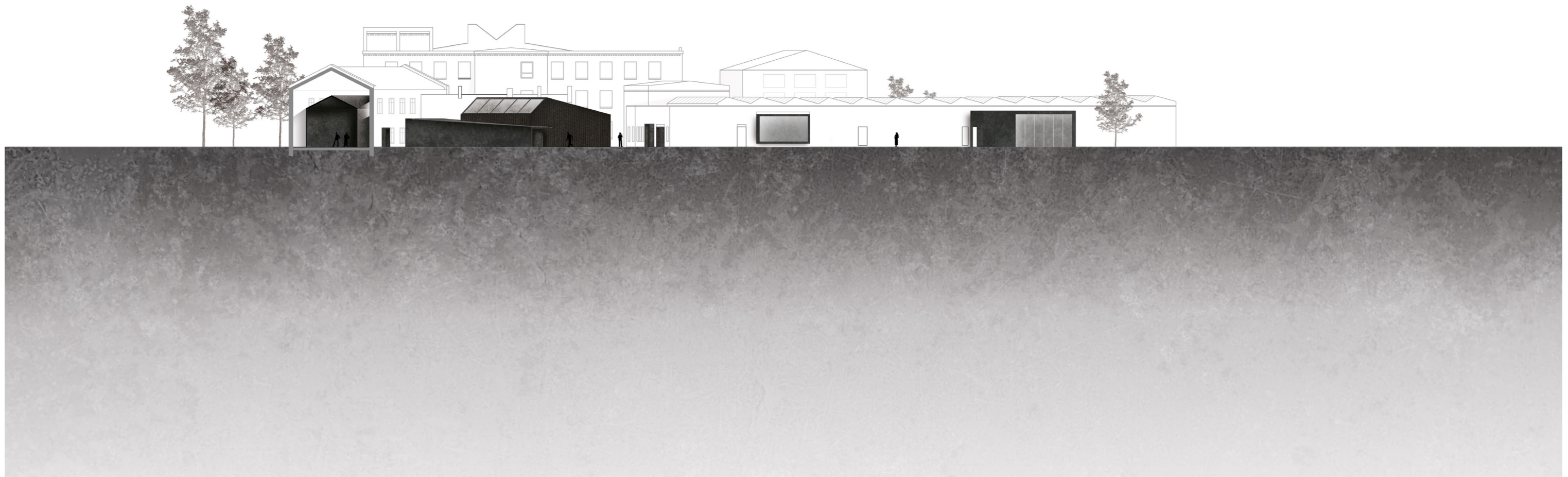
Das Gebäude der deutschen **Aufseher** thematisiert die Geschichte der Unterdrückung der jüdischen Gesellschaft in Europa. Das Gebäude wird dabei bewusst nicht durch den historischen Eingang betreten, sondern von hinten; ebenso wird es durch einen seitlichen Ausgang wieder verlassen. Ein „Haus im Haus“-Konzept visualisiert die Geschichte in Form eines schwarzen Gebäudeelements, das durch kleine Eingänge zugänglich ist. Im Inneren steht die multimediale

Darstellung im Mittelpunkt, während in den Gängen des Zwischenraums Exponate und weitere Präsentationen gezeigt werden. Es entsteht ein dunkler Raum, der zum Nachdenken anregt. Die engen Begegnungsorte erzeugen ein Gefühl des Unbehagens und setzen die Geschichte so in den richtigen Kontext.

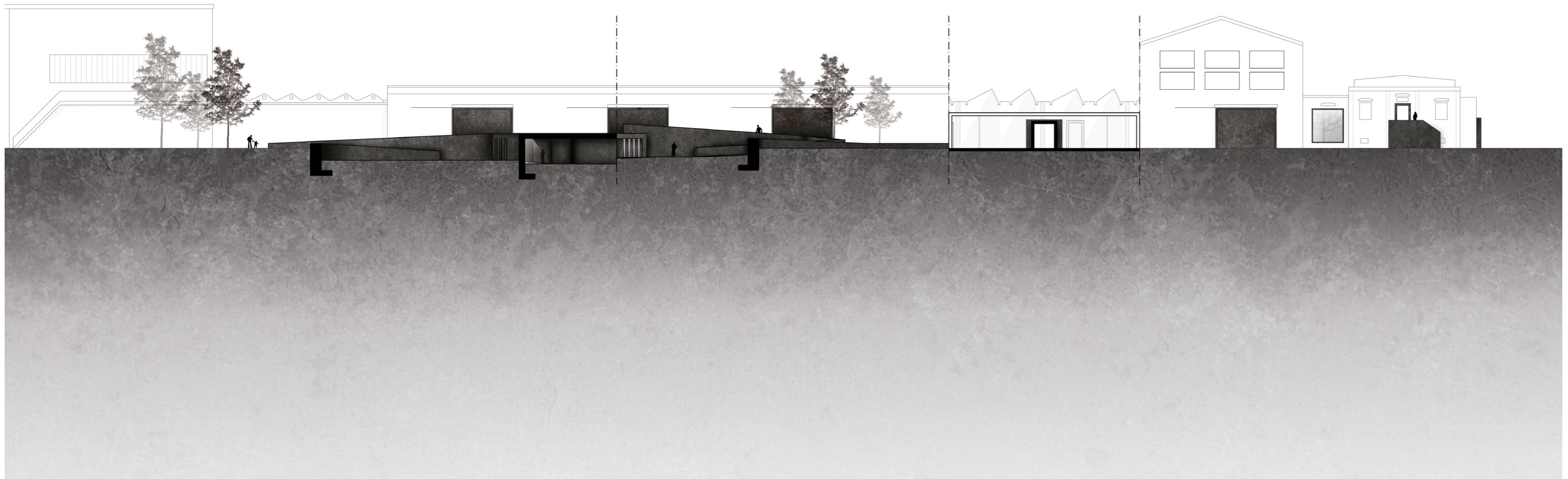


Hofschnitt Neubau; Schindlers Office; Schindlers Ark mit Room of Remembrance





Hofschnitt German Building



Hofschnitt Außenbereich; Halle 5/6

Der **Außenbereich** verändert die Durchwegung der Ortschaft und setzt mit einem neuen Park ein zentrales Element. Dieser Ort wird durch Rampen, Wege und einen Tunnel geprägt, die eine öffentliche und **kostenfreie Gedenkstätte** bilden. Der Tunnel schafft nach dem Prinzip des Leitsystems einen ruhigen und distanzierten Ort zum Nachdenken. Öffnungen auf der Süd- und Nordseite mit gekippter Ausrichtung erzeugen eine sich ständig verändernde Lichtatmosphäre im Inneren.

Der Park dient zudem als Ort der Entspannung für die Bewohner und bietet eine zusätzliche Ausstellungsfläche für jüdische Kunst in Form von Skulpturen. Das gesamte Areal, einschließlich der Produktionshalle, ist kostenfrei zugänglich und wird durch den Außenbereich um einen ruhigen Ort ergänzt.

